

villacher brücke

Glaube und Gesellschaft im Gespräch

Zeitung der christlichen Kirchen von Villach

15. Jahrgang · Nr. 1 · Februar / März 2020



©Dekanat. Layout: bvf

Miele

CENTER ● OLSACHER

www.mielecenter.at

Ihr Miele Center in Villach und Spittal

KUNDENDIENST

VERKAUF • ERSATZTEILE

Villach 04242-340 00 • Spittal 04762-420 00

KURZ GESAGT

Julia Petschnig

Verein Together

**Vom Geben und Teilen**

Durch äußere Besitztümer können sich Glück und Zufriedenheit nicht dauerhaft einstellen. Das geschieht vielmehr durch eine entsprechende innere Haltung. Gerade auf Reisen in „ärmere“ Länder der Welt und im Umgang mit Menschen, die nur wenig besitzen, wird einem das immer wieder bewusst gemacht.

So war es auch für mich vor einigen Jahren, als ich beobachtete, dass mich nicht das, was ich habe oder bekomme, wirklich erfüllt, sondern vielmehr das, was ich gebe und mit anderen teile.

In meinem Wirken mit dem Verein Together ist es mir genauso, wie in meinem sonstigen Leben, ein Anliegen, Alternativen zum Konsumverhalten einer Wegwerfgesellschaft zu schaffen und Wege zu finden, wie unnötiger Aufwand vermieden werden kann, indem mehr genutzt wird, was schon vorhanden ist und diese Möglichkeiten mit möglichst vielen Menschen zu teilen.

Wir wissen ja: Wer man wirklich ist, zeigt sich nicht zuerst daran, was man hat, sondern daran, was man bewirkt. Und je sinnvoller das ist, umso näher ist man damit natürlich dem Sinn des Lebens und der inneren Zufriedenheit und Fülle. Denn, wenn man erkennt, dass man selbst der Wert im eigenen Leben ist, dann entsteht das ständige Bedürfnis gar nicht mehr, den eigenen Wert durch immer neue und immer mehr Dinge zu ersetzen. In Wahrheit geht das auch nicht, weil dieser Wert ja nicht käuflich ist und sich deshalb auch nicht durch käufliche Dinge definieren lässt.

Zu wissen und auch danach zu handeln, dass alles entsprechend seinem Wesen wirkt und dass das, was ich denke und fühle, sich nicht nur auf mich auswirkt, sondern auch auf mein Umfeld, ist für mich Realität und gelebte Spiritualität. Ich finde es sehr begrüßenswert, dass einem die Verantwortung dafür, sich selbst treu zu bleiben, zu seinen Erkenntnissen zu stehen und das vorzuleben, was andere dazu inspirieren kann, mutig neue Wege zu gehen, niemand abnehmen kann – und das gilt natürlich nicht nur für mich! In diesem Sinne SEI MUTIG und VERÄNDERE, was dem Leben nicht dienlich ist, deine Gedanken, deine Worte und deine Taten!

Verein Together, Denkmalweg 7, 9581 Ledenitzen
www.act2gether.at Facebook Verein Together

Wir freuen uns immer über Menschen, die sich gerne freiwillig engagieren wollen.

AUS DEM INHALT

Vom Geben und Teilen	2
Neue Kirchenleitung	3
Umdenken weltweit	4
Umdenken in den Pfarrgemeinden	5
Initiativ	6
Jugendliche und Umwelt	7
Termine	8
Ökumenische Gebetswoche für die Einheit der Christen	9
Dies & Das	10 - 12

Die nächste Ausgabe der Villacher Brücke erscheint am
Palmsonntag, 5. April 2020

Impressum:

villacher brücke

Kommunikationsorgan der christlichen Kirchen von Villach.

Herausgeber: Dekanatsamt Villach-Stadt in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche A.B. und Altkatholischen Kirche.

Redaktionsanschrift:

Dekanatsamt Kirchensteig 2, 9500 Villach, Telefon 04242/56568

Email: dekanat-villach-stadt@kath-pfarre-kaernten.at

Redaktion: Veronika Partoloth, Felix Hulla, Barbara Velik-Frank, F.d.I.v.: Herbert Burgstaller

Fotos: Dekanat (Falls nicht anders angegeben)

Verlag, Produktion, Anzeigen: Santicum Medien GmbH, 9500 Villach, Willroiderstraße 3, Telefon 04242/30795 oder 0650/3101690, E-Mail: office@santicum-medien.at



Bestattung
angenehm anders
www. UNSCHWARZ.at
MOBILE BETREUUNG IM TRAUERFALL
24 Stunden Telefon 0664 54 53 73 0
E-Mail villach@unschwarz.eu



K. Maschke Ges. m. b. H.

A-9500 Villach, Italienerstraße 56, Tel.: +43 (0) 4242 / 23 359, Fax DW 20
eMail office@elektro-maschke.at • URL www.elektro-maschke.at

Der neue Bischof und sein Stellvertreter

© Pressestelle Eggenberger



Herr Bischof Josef Marketz, mit welchen Erwartungen gehen Sie in die Zukunft? Ich gehe mit guten Erwartungen in die Zukunft, schon deswegen, weil die

Heilige Schrift - die ja umzusetzen mein Auftrag immer schon war - Menschen eine Zukunft verheißt. Gleichzeitig ist sie sehr realistisch und verschweigt nicht, dass uns auf dem Weg in diese Zukunft alles Mögliche erwartet, da gibt es viele Umwege und auch Leid. Aber zum Schluss wird, wenn ich das so ausdrücken darf, alles gut. Das ist etwas, was ich tief in meinem Herzen drinnen habe. Es ist ein Grundvertrauen in das Leben und in die Hilfe Gottes, in die Begleitung Gottes, und dass wir gemeinsam das Ziel erreichen werden. Und da bin ich jetzt am Weg.

Sie sind Kenner unserer Diözese. Die Gesellschaft wird immer bunter. Welche Herausforderung sehen Sie in der Stadtpastoral konkret für Villach?

Grundsätzlich ist auch meine Erfahrung, dass die Welt immer bunter wird. Sie wird pluraler und ich denke, das Erste ist, das wirklich einmal wahrzunehmen und das dann auch anzunehmen, dass es so ist. Dann müssen wir uns natürlich als Religionsgemeinschaft fragen, wo ist unser Platz, was wollen wir mit unserem Auftrag bewirken, und was können wir mit unseren begrenzten Ressourcen leisten? Das beginnt für mich damit, dass wir die Menschen von klein auf begleiten. Wir haben in den Städten z. B. schon relativ viele Kindergärten. Ich denke, da sollten wir bleiben. Und dann müssen wir mehr auf die Jugend schauen und wir dürfen nicht vergessen, dass uns in Städten - in all dem Wohlstand - auch Armut entgegenschreit. Sie befindet sich in den Hinterhöfen - das ist auch eine ganze große Aufgabe von Kirche. Wir müssen diese Armut wahrnehmen und dort unterstützend mitgehen, ohne zu erwarten, dass die dann in die Kirche kommen. Wir tun das, weil wir die Menschen lieben und weil uns jeder Mensch in seiner Würde wichtig ist und weil wir wollen, dass bei jedem Menschen das Leben gut ausgeht.

© Pressestelle Eggenberger



Herr Generalvikar Johann Sedlmeier, wie hast du reagiert, als Bischof Marketz dich gefragt hat, Generalvikar zu werden?

Ich war sehr überrascht. Ich habe überhaupt nicht damit gerechnet, dass ich in Frage käme. Ich habe das auch dem neuen Bischof gesagt, dass ich glaube, nicht der richtige Mann dafür zu sein. Er hat natürlich sofort begonnen, mich vom Gegenteil zu überzeugen und zu erklären, warum er genau mich brauchen würde. Das habe ich zuerst überhaupt nicht verstanden. Ich habe auch andere Kandidaten vorgeschlagen, die mir in den Sinn gekommen sind, weil ich davon überzeugt bin, dass es andere vielleicht besser machen könnten, sei es aufgrund ihres fundierten theologischen Denkens oder weil sie in einem öffentlichen Gespräch wendiger sind und eloquenter präsentieren können.

Du bist Leiter des Referats für Priester, verantwortlich für Priesterfortbildung und für die Einbegleitung von Priestern in unsere Diözese. Du bist auch als Pfarrer tätig. Mit welchen Vorstellungen wirst Du dein Amt als Generalvikar ausüben?

Die Seelsorge wird wichtig bleiben. Seelsorger zu sein, war ja meine große Motivation, dass ich mich damals zum Priester-Sein entschieden habe, weil ich in mir den Wunsch verspürte, bei den Menschen sein zu wollen, sie zu unterstützen, dass sie ihren Glauben leben können. Ich möchte sie näher zu Gott führen. Das ist so mein Leitsatz: den Menschen zu helfen, besser leben zu können und Gottes Nähe zu finden.

Wo siehst du die künftigen Herausforderungen unserer Diözese?

Da gibt es viele Herausforderungen. Eines, was mich natürlich momentan sehr schmerzt, ist, dass im vergangenen Jahr die Kirchaustrittszahlen sehr hoch waren. Es ist eine Herausforderung, die Menschen davon zu überzeugen, dass es gut ist, Teil dieser Kirche zu sein und auch aktives Mitglied dieser Kirche zu sein, weil sie eingeladen sind, die Kirche und die Gesellschaft in unserem Land mitzugestalten.

Interview: Dechant Herbert Burgstaller



© Pressestelle Eggenberger

© Pressestelle Eggenberger

Amazonien als Überleben der Welt

© Pfarre St. Martin



Die Amazoniensynode ist beendet. Zukunftsweisende Beschlüsse wurden gefasst und dem Papst vorgelegt. Unser aller Lunge, Amazonien, soll sich nachhaltiger Schonung erfreuen. Was Papst Franziskus in seiner Umweltzyklika *Laudato si* in aller Eindringlichkeit zum Überleben der Welt forderte, findet sich in einem Grundsatzbeschluss zur ökologischen Umkehr wieder. Umweltbewusstsein

darf kein Lippenbekenntnis sein, sondern erfordert konkrete Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene. Verbindliche Maßnahmen zur Drosselung der CO₂-Emissionen werden die Klimaerwärmung eindämmen. Der Schutz vor großflächiger Rodung von Urwäldern ist eine Maßnahme zur Erhaltung der Biodiversität und des Abbaus von CO₂. Für das Amazonasgebiet bedeuten diese Regelungen Bewahrung des Lebensraumes für die indigene Bevölkerung und damit deren Überleben in ihrer Lebenskultur und Identität.

Um für die Umweltthematik zu sensibilisieren, können auf regionaler Ebene konkrete Schritte gesetzt werden und zwar von jedem Einzelnen. Papst Franziskus und die Synode setzen auf Selbstbeschränkung im Konsum- und Kaufverhalten. Freizeitverhalten, Wohn- und Lebensstil als auch die Mobilität haben Einfluss auf die Umwelt und das Wirtschaftsleben. Wirtschaft und Umwelt sind gegenwärtig unheilvoll miteinander verschränkt, resümiert die Amazonassynode. Eine Wirtschaftsstrategie ohne Umweltbewusstsein führt zum Kollaps. Der eindringliche Aufschrei aus *Laudato si* hallt nach und gipfelte bereits in *Evangelii gaudium*, gleichsam dem Regierungsprogramm des Heiligen Vaters, in dem Satz: „Diese Wirtschaft tötet.“ Transnationale Konzerne setzen den Leitsatz der Kapitalmaximierung fort, Ausbeutung von Rohstoffen und von Arbeitskräften sind die Folge. Die Forderung nach einer globalen und zugleich ökosozialen Strategie und Steuerungseinrichtung wird laut. Doch bevor das alles Platz greift, bedarf es eines Umdenkens, einer echten Umkehr. In der Glaubenssprache heißt das Bekehrung. *Dechant Herbert Burgstaller*



Enorme Flächen Regenwald werden abgeholzt um den kommerziellen Anbau von Soja (Mastfutter/Biodiesel) und Zuckerrohr (Ethanol-Kraftstoff) zu ermöglichen.

Umkehr!

© Privat



Der jüdische Theologe Martin Buber beschreibt die Beziehung zwischen Gott, Mensch und Schöpfung in einem eindrücklichen Bild: „Jedes werdende Menschenkind ruht, wie alles werdende Wesen, im Schoß der großen Mutter; der ungeschieden vorgestaltigen Urwelt. Von ihr auch löst es sich ins persönliche Leben ... Es ist aus der glühenden Finsternis des Chaos in die kühle, lichte

Schöpfung getreten, aber es hat die noch nicht ... es muss sich seine Welt erschauen, erhörchen, ertasten, erbilden.“

Wir nehmen mit großer Sorge wahr, wie es aussieht, wenn der Mensch nicht mehr diese Vorsicht walten lässt, sondern die Herrschaft über die Natur übernimmt. Uns steht die Ausbeutung der Natur vor Augen, zu der Gottes Geschöpfe fähig sind. Wir sehen mit Schrecken die von Menschen verursachte Störung des ökologischen Gleichgewichtes. Wir beklagen das Aussterben von Tierarten.

In den Texten der Ökumenischen Versammlung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung von bereits 1989 (!) heißt es: „Die vielfache und globale Bedrohung der Schöpfung fordert in den hoch entwickelten Industrieländern ... eine Umkehr zu neuen Wertvorstellungen, Bedürfnissen und Lebensweisen ... Jetzt stoßen wir mit unserem Tun an die Verträglichkeitsgrenzen unserer Umwelt. Ständiges quantitatives Wirtschaftswachstum ist nun gleichbedeutend mit weiterer Zerstörung der Natur, Gefährdung der Lebensgrundlagen künftiger Generationen.“

Der Mensch ist ein Teil dieser Welt, aus ihrer Materie geformt und von Gott eingesetzt, die Natur zu erforschen, sie zum Wohle aller zu nutzen und sie vor dem Chaos zu bewahren. Stören wir auf der Erde diese Ordnung, handeln wir gegen unseren Auftrag. Unser Tun oder Lassen bleibt

nicht folgenlos. Darum braucht es Umkehr! Unser Glaube an einen menschenfreundlichen und gnädigen Gott, der selbst unsere Untaten in Gutes verwandeln kann, lässt die Hoffnung niemals versiegen. *Pfarrer Felix Hulla*

Nachhaltigkeit in der evangelischen Kirche

Wir leben in einer Zeit des Wandels. Wie wir mit der Schöpfung umgehen und wie wir wirtschaften – als Privatpersonen, Pfarrgemeinden, Gemeinschaften oder Kirchen – hat mit unseren grundlegenden Glaubensüberzeugungen zu tun. Während der 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2013 in Busan wurden ChristInnen und alle Menschen guten Willens auf der Welt aufgerufen, sich der gemeinsamen Reise der Gerechtigkeit und des Friedens anzuschließen. Das ökumenische Engagement für Klimagerechtigkeit wurde dabei nachdrücklich bekräftigt. „Ökologische Gemeinden“ und „grüne Kirchen“ sind „Zeichen der Hoffnung“, betonte die Vollversammlung in ihrer Erklärung über den Weg des gerechten Friedens.

Eine immer breitere Bewegung von Basisinitiativen beginnt unabhängig von religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen gemeinsam Zukunft zu gestalten. Die ökumenische Einheit und Einsicht in die Notwendigkeit eines Wandels war noch nie so groß.

Die Sorge um die Bewahrung der Schöpfung gehört zu den zentralen Aufgaben, durch die die Evangelischen Kirchen in Österreich ihr Zeugnis leben. Sie sind aus ihrem Auftrag berufen, Zukunftsverantwortung zu übernehmen und für eine nachhaltige, umwelt- und generationengerechte Politik einzutreten. Nachhaltigkeit bedeutet Einsatz für gerechte Lebensbedingungen und einen schonenden Umgang mit der Natur auf Zukunft hin. Wir sehen es als unsere Verpflichtung, die Erde auch für nachfolgende Generationen lebenswert zu bewahren. Durch persönliche Konsumentscheidungen und Lebensstile gestalten wir tagtäglich die Welt mit, haben Einfluss darauf, wie sehr wir unsere Umwelt schädigen oder schonen.

Pfarrgemeinden werden eingeladen, sich als zukunftsfähige Pfarrgemeinde auf den Weg zu machen, die Absicht zu deklarieren bzw. von ihrem längst begonnenen Weg zu berichten, sich zu vernetzen und mit anderen Mut und Ideen zu teilen. Natürlich können diese Schritte auch von anderen Gemeinschaften, Institutionen und Einzelpersonen praktiziert werden.

Aus: *Nachhaltigkeitsleitfaden Evang. Kirche A. u. H.B. Österreich* (2018) auf www.evangel.at.



Foto: © pixabay

Nachhaltigkeit in der katholischen Kirche

Es ist wichtig, eine alte Lehre anzunehmen, die in verschiedenen religiösen Traditionen und auch in der Bibel vorhanden sind. Es handelt sich um die Überzeugung, dass „weniger“ mehr ist. (Laudato Si 222)

Wie kann uns das gelingen? Als „Öko-Faire Pfarre“ kann ein jeder von uns in der Pfarrgemeinde einen wichtigen Beitrag für ein nachhaltiges und ganzheitliches Leben leisten und ein Zeichen der Hoffnung setzen. Die Diözesanen Ziele in den Nachhaltigkeitsleitlinien der Diözese Gurk geben vor,

- dass Pfarrgemeinden und kirchliche Einrichtungen ein Umwelt-/ Energiemanagementsystem einführen.
- Pfarrgemeinderäte Umweltbeauftragte in den einzelnen Pfarren benennen.
- beim Wareneinkauf die Kriterien nachhaltig, regional, sozial verträglich, ökologisch hochwertig, fair gehandelt und die Produktlebensdauer kaufentscheidend sind.

Öko-Faire Pfarre

Pfarrgemeinderatsmitglieder sind eingeladen, in einem gemeinsamen Workshop Möglichkeiten auszuloten und erste Schritte festzulegen. Das reicht von einer guten Müllentsorgung, über die Verwendung von nachhaltigen Produkten bis hin zu einer Photovoltaikanlage. Weitere Veranstaltungen und Aktionen in der Pfarre binden die gesamte Pfarrgemeinde mit ein. Als Anerkennung für einen schöpfungsverantwortungsvollen Umgang gibt es das Zertifikat „Öko-Faire Pfarre“, welches regelmäßig evaluiert wird.

EMAS – vom Reden zum Tun

Auch im Bereich Fortbildung gibt es Möglichkeiten. Wer etwa ein kirchliches Umweltschutzmanagement mit System für die Pfarre einführen möchte, kann sich in einem neuen Lehrgang mit EMAS Zertifizierung ausbilden lassen.

Aktion Autofasten

Gerade in der Fastenzeit rufen wir auf, das eigene Mobilitätsverhalten in Richtung Nachhaltigkeit zu gestalten, um auch den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft zu erhalten und heilsam in Bewegung bleiben. Es geht dabei darum, umwelt- und gesundheitsfreundliche Alternativen zum Autofahren auszuprobieren, d.h. gar nicht oder deutlich weniger Auto zu fahren und stattdessen Bahn, Bus, Fahrrad, Füße, Fahrgemeinschaften etc. zu nützen. (Mitmachen und Gewinnen: www.autofasten.at)

Foulspiel an der Umwelt

Ein Workshop mit Cross Boccia für Erwachsene soll die Ressourcen unserer Erde aufzeigen und zum Umdenken einladen.

Nina Vasold, Referat für Schöpfungsverantwortung



© Krammer

Weitere Angebote (Filmabende, Workshops, Klausuren) und Infos bei: nina.vasold@kath-kirche-kaernten.at oder 0676 8772 2118 Referat für Schöpfungsverantwortung, Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt.

Fasten, ein Weg hin zum Wesentlichen

Foto: © pixabay



Die rasante Geschwindigkeit des Lebens stärkt die Sehnsucht nach einem Ausgleich. Als Begleiter von Menschen während des Fastens höre ich immer wieder die Impulse, welche zum Fasten füh-

ren: „Das vollgestopfte Leben eintauschen für echte Fülle, mein rechtes Maß finden, erkennen, was brauche ich wirklich. Weg von den äußeren Taktgebern und hin zum Spüren des eigenen Rhythmus.“

Dieses Weniger mehr sein lassen, ist es, das mich immer wieder fasziniert. Sowohl beim eigenen Fasten wie auch im Erleben als Fastenleiter mit der Gruppe im geschützten Raum des Klosters. Bei den Missionsschwestern in Wernberg steht die Tür für diese Suche offen. Gelebte Gastfreundschaft lädt ein und ein besonderer Geist ist spürbar. Heraustreten aus dem übermäßigen Wovon ich lebe, hin zu einem wirklich bereichernden Wofür ich leben möchte.

Beim Fasten die Nahrung ganz bewusst und spürbar zurücknehmen und dabei seinen inneren Raum frei machen. Dafür bieten sich im Kloster Wernberg von Jänner bis Dezember vielfältige Fastenmöglichkeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Der Bogen spannt sich vom klassischen Fasten nach Buchinger mit ausschließlich flüssiger Nahrung bis zum Basenfasten als sanfte Entschlackung mit leichter Kost. Das eine oder andere Kilo Körperlichkeit geht dabei meist ganz von selbst verloren. Engagiert begleitet durch ärztlich geprüfte Fastenbegleiterinnen. Einige Wochen im besonderen spirituellen Rahmen, gestaltet von Sr. Monika Maria Pfaffenlehner.



© Kloster Wernberg

Gerade diese Kombination von Fasten und gelebter Spiritualität kann eine gute Brücke zu sich selbst sein. Ein Weg zur Ruhe und mit sich ins Reine kommen. Im Kloster Wernberg ist jeder eingeladen, ganz persönlich und in seiner Freiheit an dieser Brücke zu bauen. Manchmal lässt sich auch in einem einfühlsamen Gespräch mit der weltlichen

oder geistlichen Begleitung das Wesentliche entdecken. Fasten als persönliche Reise, bei der aus einem Weniger ein Mehr werden kann. Lassen auch Sie sich darauf ein! Die Missionsschwestern, meine Kolleginnen und ich freuen uns auf Sie.

Hans Hermann, ärztlich geprüfter Fastenleiter

Der Schritt zum Mitregieren gibt mir Hoffnung für eine grüne Zukunft!

Werner Kogler rief beim Bundeskongress der Grünen den Zweiflern zu „Es gibt keine hundertprozentige Sicherheit, schon gar nicht bei der Zukunft. Das hat die Zukunft so an sich“. An dieser Aussage zweifle ich nicht, aber als Grüne habe ich - seit die Umwelt- und Verkehrsagenden



© Birgit Prasser

Sabina Schautzer ist grüne Gemeinderätin in Villach

bei einer grünen Ministerin, Fr. Leonore Gewissler, liegen, mehr Hoffnung auf eine tatsächliche Umsetzung im Umweltbereich. Der Öffentliche Verkehr wird jetzt auch in Villach besser ausgebaut werden, eine ½ Stunden Taktung ist angedacht. Vor allem werden die KärntnerInnen vom 365 Euro Jahres-Ticket profitieren.

Oftmals wird Klimaschutz mit Verzicht in Verbindung gebracht, es gilt jedoch zu erkennen, dass Klimaschutz kein Opfer, sondern eine Steigerung der eigenen Lebensqualität ist und davon bin ich überzeugt. Wir müssen uns klar darüber werden, dass wir mit unseren täglichen Handlungen viel mehr bewirken, als uns bewusst ist. Während wir Grüne oftmals belächelt werden, wenn wir mit dem Fahrrad zu Veranstaltungen oder zum Markt fahren, bin ich dankbar für die Bewegung, die es mir erlaubt, für mein persönliches Wohlbefinden und für die Umwelt etwas tun zu können und spare mir die Kosten für das Fitnesscenter. Auch Bahnfahren entschleunigt und hat den Vorteil von mehr Zeitgewinn. In Ruhe die Landschaft genießen zu können, ein Buch oder die Zeitung zu lesen, oder sich mit jemanden zu unterhalten, stellt für mich mehr Lebensqualität dar. Wichtig ist mir aber auch unsere Umwelt zu schützen und zu erhalten und dafür zu kämpfen, dass uns ein gesunder Erholungsraum erhalten bleibt. Mir persönlich macht es Freude, meine Kleider an meine Schwestern oder Freundinnen weiterzugeben oder Kleidung zu tauschen. Das soll jetzt nicht heißen, dass ich mir keine neue Kleidung mehr kaufe, aber ich achte darauf, wo diese Kleidung hergestellt und ob sie unter fairen Bedingungen erzeugt wird. Ebenso können wir auch bei den Lebensmitteln Einfluss darauf nehmen, wenn ich z.B. Bio- und regionale Produkte kaufe und somit unsere heimischen Bauern stärke. Man muss heute damit beginnen, achtsam zu sein – morgen ist es dafür zu spät“

Sabina Schautzer

Einsatz für eine bessere Welt

In den ersten acht Dezembertagen hatten Jugendliche aus St. Stefan die Gelegenheit ihre Gedanken zum Thema Schöpfung in die Rorate-Andachten einzubringen. In ausdrucksstarken Texten - selbst geschrieben und vorgetragen - erzählten sie über ihre Anliegen. Wir haben Tamina Haslauer, Lena Holzer, Miriam Schagerl und Hannah Muschet befragt:



Warum ist euch der Klimaschutz wichtig?

Tamina: Na ja, wir müssen noch voraussichtlich sehr lange auf dieser Erde leben und wenn wir so weitermachen, dann wird das nichts!



Worum ging es in Euren Texten?

Tamina: Die Erde hat einen Brief an die Menschen geschrieben und darum gebeten, dass sie sich endlich Mühe geben. Sie hat sie gewarnt, dass sie nicht mehr so weitermachen können.

Lena: Mein Text ist darüber gewesen, dass nicht nur wir hier in Europa auf der Erde sind, sondern es gibt auch Leute, denen es nicht so

gut geht. Wir müssen auch denen helfen, damit wir besser zusammenleben können.

Miriam: In meinem Beitrag habe ich Fakten gebracht. Ich habe das Problem erklärt und Menschen dazu aufgerufen, eben die kleinen Dinge im Leben zu verändern und den Sprung zu einem nachhaltigeren Lebensstil zu machen.

Hannah: Mein Text war eine poetische Veranschaulichung, wie schön wir es auf der Erde haben und dass wir diese Schönheit manchmal vergessen. Denn es ist eigentlich ein Wunder, dass wir so ein Privileg haben, auf dieser Welt überhaupt zu leben.

Kann die Kirche etwas tun dazu?

Tamina: Definitiv. Sie müsste den Menschen mehr vermitteln, wie wichtig das Thema tatsächlich ist. Sie sollte mehr

Fakten darlegen, was schon alles passiert ist, warum es passiert ist und wie man das ganz einfach ändern kann und es besser machen kann. Eine kleine Tat, also kein Plastiksackerl beim Einkaufen zu verwenden, hilft schon viel.

Hat Gott etwas damit zu tun?

Tamina: Der Glaube an uns selber, ist in diesem Fall wichtiger, denn wir müssen an uns glauben, dass wir das hinkriegen. Weil es ist nicht so schwer, kein Fleisch zu essen oder kein Plastiksackerl zu verwenden.

Miriam: Aber ich glaube, man kann es mit Hilfe von Gott vermitteln. Man kann verständlich machen, dass man Gott damit etwas Gutes tut.

Interview: Barbara Velik-Frank

„Waste Free“ durch die Fastenzeit?



Für das Jugendzentrum haben wir heuer in der Fastenzeit ein besonderes Projekt geplant. Wir wollen versuchen, ohne Müll auszukommen. Damit kommt natürlich logistisch eine extreme Herausforderung auf uns zu und wir wissen, dass es ganz „müllfrei“ nicht funktionieren wird. In erster Linie geht es aber nicht wirklich darum, gar keinen Müll zu produzieren, sondern gemeinsam mit den Jugendlichen herauszufinden, wo und wie man am besten Müll sparen kann. Einerseits sind es Kleinigkeiten wie z.B. unverpacktes Gemüse zu kaufen, Fleisch an der Theke in mitgebrachtes Geschirr füllen zu lassen und Gebäck mit Stoffsackerl beim Bäcker zu holen. Bei manchen Dingen wird es schwerer, wie bei Putzmaterialien, Taschentüchern, Süßigkeiten,...

Durch diese Aktion wollen wir die Aufmerksamkeit der Jugendlichen darauf richten, wie viel Müll sie täglich produzieren und dass es Möglichkeiten gibt, einen Großteil davon zu verhindern. Die Jugendlichen werden aktiv in die Vorbereitung miteinbezogen und während der Fastenzeit auch beim Einkaufen und verschiedensten „upcycling“ (aus Müll etwas Brauchbares produzieren) Projekten dabei sein.

Carina Wettert

Der Schutz unseres Planeten ist uns allen ein Herzensanliegen.
Deshalb wird Ihre Gemeindezeitung ausschließlich mit **CO₂-frei** gewonnener Energie aus **100 Prozent heimischer Wasserkraft** hergestellt.



Termine für Christinnen und Christen Februar 2020 / März 2020

ÖKUMENISCHE TERMINE

Ökum. Weltgebetstag der Frauen

- Freitag, 6.3.,
- 14.30 Uhr Arriach, Evang. Gemeindesaal
- 15 Uhr Villach, VS Pogöriach, St. Georgen
- 15 Uhr Kloster Wernberg, Festsaal
- 15 Uhr Afritz am See, Evang. Rautersaal
- 16 Uhr Bad Bleiberg, Evang. Pfarrhaus
- 17.30 Uhr Finkenstein, Pfarrkirche St. Stefan
- 18.00 Uhr Arnoldstein, Kath. Pfarrkirche
- 18 Uhr Villach St. Ruprecht Ev. Gemeindezentrum
- 19 Uhr Villach St. Josef, röm.-kath. Kirche
- Moderner Abendgottesdienst



KATHOLISCHE STADTKIRCHE



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA

Sonntagsmessen in den Stadtpfarrkirchen

Hlgst. Dreifaltigkeit: 10.15 Uhr

Heiligengeist: 8.30 Uhr

Heiligenkreuz: 8.45 Uhr

Maria Landskron: 9.30 Uhr

St. Jakob: 9, 10 und 18.30 Uhr

St. Josef: 10.15 Uhr

St. Leonhard: 10 Uhr

St. Martin: 10 Uhr

St. Nikolai: 9.30, 11 und 19 Uhr

Fremdsprachige Gottesdienste

Englisch: 15 Uhr, Kirche St. Jakob, jeden 2. und 4. So im Monat

Italienisch: 10.30 Uhr, Kirche Heiligenkreuz, 9.2., 15.3., 26.4.

Kroatisch: 13 Uhr, Kirche St. Martin, jeden Sonntag

■ **Bibelkurs** in fünf Teilen, „Die letzten Tage Jesu“. Was damals geschah und wie es zu Ostern gefeiert wird. Pfarrzentrum St. Nikolai (Nikolaipplatz 1). Mit Klaus Einspieler. Termine: 3.3. / 11.3. / 17.3. / 24.3. / 31.3. **Anmeldung: bis Donnerstag, 27. Februar 2020**, bei Bernadette Malle unter 0463/5877-2123, bernadette.malle@kath-kirche-kaernten.at

■ Aschermittwoch, 26.2., Gottesdienste in den Stadtpfarrkirchen mit Erteilung des Aschenkreuzes

- 7.30 Uhr: Kirche St. Nikolai
- 17 Uhr: Kirche Heiligenkreuz, Kirche St. Nikolai (Aschenliturgie für Kinder)
- 18 Uhr: Kirche Hlgst. Dreifaltigkeit, Kirche Maria Landskron, Kirche Maria Gail, Kirche St. Josef
- 18.30 Uhr: Kirche St. Leonhard, Kirche St. Martin
- 19 Uhr: Kirche St. Nikolai

Gemeinsamer Kreuzweg der Villacher Stadtpfarrkirchen:

Jeden Fastensonntag
Kalvarienberg – Obere Fellach
(1.3. / 8.3. / 15.3. / 22.3. / 29.3. / 5.4.,) 14 Uhr

■ Freitag, 27.3.,
18 Uhr, **Dorfkreuzweg in Maria Gail** mit Vereinen und Gruppen, ab Silberregenweg - Fußgängerbrücke

■ Freitag, 3.4.
17 Uhr, **Jugendkreuzweg, Kalvarienberg – Obere Fellach.**
Gestaltung: Kath. Jugend

Heilig-Haupt-Andacht

Stadthauptpfarrkirche St. Jakob

Sonntag, 22. März 2020 bis Sonntag, 29. März 2020

18 Uhr Rosenkranz mit Novenengebet

18.30 Uhr Predigt

19 Uhr Festmesse

Palmprozessionen und Hl. Messen

■ Samstag, 4.4.

18 Uhr: Filialkirche St. Magdalen

■ Sonntag, 5.4.

8.30 Uhr:

Heiligenkreuz – ab Bacherkreuz.

Prozession zur Kirche – Hl. Messe

Heiligengeist – Segnung der Palmzweige bei Markreuz, Prozession zur Kirche – Hl. Messe

St. Georgen – Segnung der Palmzweige am Brunnenplatz, anschl. Hl. Messe

St. Nikolai – Palmweihe am Nikolaipplatz – Hl.

Messen 9.30, 11 und 19 Uhr

9.15 Uhr:

9 Uhr:

Klosterkirche Wernberg

Maria Gail – Palmweihe beim Prossowitscher Kreuz

– Palmprozession zur Kirche – Hl. Messe

9.30 Uhr:

Hlgst. Dreifaltigkeit – ab St. Johanner Kircherl,

Prozession zur Pfarrkirche – Hl. Messe

9.30 Uhr:

Maria Landskron. Palmweihe vor dem

Pfarrkindergarten, Prozession zur Pfarrkirche – Hl.

Messe. Zeitgleich Kinderkirche im Pfarrsaal

Kirche St. Leonhard – Palmweihe im Pfarrhof –

Prozession zur Kirche – Hl. Messe

10 Uhr:

Kirche St. Martin – Segnung der

Palmzweige vor dem St. Martin

Friedhof – Prozession zur Kirche – Hl. Messe

EVANGELISCHE KIRCHE

Sonntagsgottesdienste

Stadtpark: 9.30 Uhr, jeden 1. So. Hl. Abendmahl, jeden 3.

So. Generationen-Gottesdienst mit Feier des Hl. Abendmahls, anschl. Kaffeeestube

Villach-Nord: 10 Uhr, jeden 1. So. Gottesdienst „Good News“ zeitgleich Kindergottesdienst und Kirchenkaffee, jeden 2. So. Gottesdienst aktiv, jeden 3. So. Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, jeden 4. So. Gottesdienst mit Geburtstagssegnungen zeitgleich Kindergottesdienst

St. Ruprecht: jeden 1. So. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, jeden 2. So. 9.30 Uhr Gottesdienst in der Tochtergemeinde Einöde, jeden 3. So. 10 Uhr Goldy-Play mit Kindergottesdienst, anschl. Kirchenkaffee, letzter So 18 Gottesdienst

■ jeden 1. Freitag im Monat,

19 Uhr, Kirche im Stadtpark, **Moderner Abendgottesdienst**

■ Mittwoch, 26.2.

19 Uhr, Kirche Villach-Nord, **Aschermittwochsgottesdienst**

ALKATHOLISCHE KIRCHE

Alle Veranstaltungen finden in der Burgkapelle, Burgplatz statt.

■ Sonntag, 2.2., und 16.2. und 8.3.,

11.15 Uhr, **Hl. Amt**

Aktuelle Termine finden Sie auf unserer Homepage www.kath-kirche-kaernten.at/villach-stadt oder im Newsletter der Stadtkirche Villach. Email: dekanat-villach-stadt@kath-pfarre-kaernten.at

Ökumenische Gebetswoche für die Einheit der Christen

Tag des Judentums

Mit dem Tag des Judentums vor Beginn der ökumenischen Weltgebetswoche sind wir eingeladen, in unsere gemeinsamen Wurzeln einzutauchen. Der ökumenische Gottesdienst am 17. Jänner stand unter dem Thema: *Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst*. Pfarrerin Astrid Körner stellte die Thora – in ihrer tiefsten symbolischen Bedeutung – in den Mittelpunkt, steht doch das Liebesgebot genau in der Mitte der fünf Bücher Mose (3 Mose 19,18).



Thomas Körner am Saxophon und Klaus Neubauer am Klavier begleiteten und interpretierten jüdische Lieder und luden zum gemeinsamen Gesang.

Sonntagsgottesdienst

Am Sonntag in der Weltgebetswoche waren Christen und Christinnen aller Konfessionen zu einem gemeinsamen Gottesdienst in die evangelische Kirche im Stadtpark geladen und konnten sich dort der Frage aussetzen, was Wüsten zu Oasen werden lässt. Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen, betonte Dechant Herbert Burgstaller zu



Beginn seiner Predigt und unterstrich die Bedeutung der Ökumene mit einer symbolischen Handlung. Wenn wir in Christus getauft sind, so sind wir – jeder von uns – in seinem Leib vereint.

In einem kurzen zeitgeschichtlichen Rückblick zeigte er eine Unheilspropaganda auf, die die Einheit, von der die Dokumente des Zweiten Vatikanums zeugen, relativiert.

Es ist ein Ungeist, der das Heil exklusiv für sich beansprucht. Dieser verstört und lässt uns vergessen, dass Organisationsformen immer nur Mittel zum Zweck der Christusbegegnung sind. Es ist Christus, der Wüsten zu Oasen werden lässt und der uns an den einen Leib bindet – einen jeden in seiner Tradition und Form.

Ganz besonders waren die Jüngsten willkommen, für die es im Pfarrheim einen ökumenischen Kindergottesdienst mit Martina Schaubach, Marina Enzi, Heidi Wassermann-Dullnig und Steff Weber (Gitarre) gab. Ein besonderes musikalisches Special waren die Gesangeinlagen von Sabine Hacker in Begleitung durch Bernd Nöhammer. Anschließend wurde noch zu einem ausgiebigen Kaffee und Gedankenaustausch ins Pfarrheim geladen.

Ökumenischer Gottesdienst in St. Georgen

Am Dienstag wurde im kleinen St. Georgener Kircherl gemeinsam mit dem evangelischen Pfarrer Felix Hulla und Dekanatsassistentin Barbara Velik-Frank für die Einheit der Christen gebetet. In seiner Predigt erläuterte Felix Hulla die Bibelstelle aus der Apostelgeschichte, als Paulus kurz vor Malta Schiffbruch erleidet und diverse Herausforderungen meistern muss.

Ihr Glaube und ihr Vertrauen auf Gott macht Christen widerstandsfähiger, was auch die Resilienzforschung bestätigt. Ein Dank an Sabine Kämmerer für die musikalische Begleitung und ein besonderer Dank an die St. Georgener Frauen für die reichhaltige Agape.

Ökumenisches Gespräch - Paare erzählen aus ihrem Alltag

Eine spannende Diskussionsrunde in der Pfarre St. Josef schloss den Veranstaltungsreigen in Villach ab und zeigte ökumenische Streitigkeiten in ihrer Zeitgebundenheit auf.



Aus ihrem Alltag erzählten: Christian und Rahel Hahn, sie evangelische Pfarrerin, er angehender Pastoralassistent, Erich und Eleonore Wildburger aus Villach, die die Gesetzeskonflikte der zwei Kirchen immer wieder hautnah zu spüren bekamen und Peter und Helga Mezaros, die erst durch seine Konversion gemischt konfessionell wurden.

Von den Ehepaaren konnten wir lernen, dass vor allem Toleranz in solchen Beziehungen zur Selbstverständlichkeit wird.

Die Fakten, die in theologischen Diskussionen gerne als Unterschiede angeführt werden, wurden in der Praxis als Bereicherung erlebt und halfen den eigenen Glauben zu vertiefen. Ebenso ist eine Vermischung oder Verwässerung kein Thema, da ein jeder seinen Glauben mit gutem Grund aus seiner Tradition heraus lebt.

Was die Ökumene in Villach betrifft, so freute man sich darüber, dass sich in der Praxis der letzten Jahre viel zum Positiven verändert hat und man nun mit recht sagen kann, dass eine wirkliche Gemeinschaft entstanden ist, in der das gemeinsame Feiern im Mittelpunkt steht.

Ökumenischer Weg



Am 22. Jänner luden Sr. Pallotti Findenig und Pfarrerin Astrid Tendis zu einem gemeinsamen ökumenischen Weg von St. Ruprecht nach St. Ruprecht, der heuer unter dem Zeichen der Schöpfung und des Klimawandels stand. In der kurzen Andacht in der katholischen Kirche ermutigten Psalmengesänge und Zitate aus der Umweltenzyklika Laudato Si von Papst Franziskus, sich auf die Schönheit der Schöpfung einzulassen und daraus unser Engagement für den Klimaschutz zu gestalten. Anschließend wurde zu einer kurzen Fackelwanderung zur evangelischen Kirche eingeladen. Dort stellte Pfarrerin Astrid Tendis, in memoriam Norman Tendis, den Leitplan für Umweltgerechtigkeit vor. In der anschließenden Agape gab es noch die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Sternsinger

Mit € 117.459,31 wurde das Ergebnis vom Vorjahr um mehr als 12.000 Euro übertroffen. Das lag vor allem an den vielen fleißigen Königen, die in den ersten Jännertagen durch ganz Villach zogen und bis in die späten Abendstunden an die Häuser klopfen. Jeder erfahrene Sternsinger-Begleiter weiß, wieviel organisatorische Arbeit im Vorfeld zu erledigen ist, bis alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen informiert, motiviert, organisiert, gecoacht, geschniegelt und gestriegelt, angezogen und instruiert, mit allen Utensilien ausgestattet, losziehen können. Deshalb einen besonderen Dank nicht nur an alle, die großzügig gespendet haben, sondern auch an diejenigen, die sich alljährlich für das Gelingen dieser Aktion einsetzen. Die diesjährigen Spenden der Dreikönigsaktion kommen im Besonderen Slums in Nairobi zugute.



Jerusalem: Biblisch einzigartig, interreligiös spannungsvoll, politisch umstritten



Am 27. November bot Dr. Wolfgang Schwarz im Pfarrsaal Heiligenkreuz interessierten Villacher Zuhörern einen lebendigen Zugang zu Jerusalem. Der neutestamentliche Bibelwissenschaftler und ehemalige Leiter des Österreichischen

Bibelwerkes war 16 Jahre lang Rektor des Österreichischen Hospizes in Jerusalem und erzählte über seine Erfahrungen im konfliktbeladenen Israel. Die biblischen Texte zeigen, wie sich die einstige Stadt Davids zur Heiligen Stadt und zum Machtzentrum für alle drei abrahamitischen Religionen entwickelt hat. Das Christentum, das Judentum und der Islam treffen in Jerusalem aufeinander, was sich nicht nur sprichwörtlich an den vielen archäologischen Schichten des Tempelberges zeigt, sondern auch seit eineinhalb Jahrtausenden in Konflikten und Machtansprüchen ausdrückt. Als Gastgeber des österreichischen Hospizes war diese bis heute unlösbare und spannungsgeladene Situation eine stete Herausforderung und es ist nötig, mit viel Diplomatie zu handeln, um ein Maximum an Normalität zu bieten.

Neuer Vikar in St. Jakob

Dr. Sergius Duru ist neuer Vikar in St. Jakob und wird Stadthauptpfarrer Kanonikus Alfons Maria Wedenig in seiner Tätigkeit unterstützen. Duru kommt aus Nigeria, hat in Löwen (Belgien) über Hegel promoviert und war nach seiner Rück-



Pressestelle © Eggenberger

kehr nach Nigeria Dozent für Philosophie und Regens des Priesterseminars und hat das Kinderkrankenhaus-Projekt – UZONDU initiiert. Er spricht mehrere Sprachen und war von 2007-2014 Sekretär in der Kongregation für die Evangelisierung der Völker (Weltmission) im Vatikan.

Seit 2016 war er in Kärnten als Provisor in den Pfarren Eberstein, Hohenfeistritz, St. Oswald ob Hornburg und St. Walburgen eingesetzt. Der bisherige Vikar von St. Jakob Ramesh Jyothi ist nun ebendort als Provisor eingesetzt.

We are the world



Die Sternsinger aus Villach Sankt Josef nahmen am Dankesfest der Katholischen Jung-schar im Diözesan-haus in Klagenfurt teil. Ein Bastel-

workshop sorgte für kreatives Warming up. Anschließend begeisterte Trommler Paulus Worku und Team mit afrikanischen Rhythmen und Tänzen zum Mitmachen. Mit dem Film „Rocca verändert die Welt“ konnten die Kinder nachfühlen, was es bedeutet, mutig den eigenen Weg zu gehen und sich für Schwächere einzusetzen. Ein gelungener Nachmittag, der über den Tellerrand blicken ließ.

Das Marterl am Kugelweg



Bevor der Wald beginnt, steht am Kugelweg in St. Georgen ein Holzkreuz. Aus dem Bedürfnis heraus, einen Ort der Besinnung zu gestalten, wurden einige Bewohnerinnen und Bewohner des Kugelweges vor einigen Jahrzehnten aktiv und organisierten in Eigenregie die Errichtung eines Kreuzes. Die Stadt Villach ließ später auch zwei Bänke aufstellen, so entstand dort ein Platz zum Erholen.

Die Christusfigur am Kreuz hatte allerdings kein ungestörtes Dasein. Der erste Christus aus Metall wurde nach einiger Zeit gestohlen, die Familie Zedlacher ersetzte ihn durch eine neue Figur. Diese wiederum erlitt vor einigen Jahren durch einen Fußball Beschädigungen, die Herr Zedlacher ausbesserte. Einige Tage vor Weihnachten jedoch lag die Figur zerbrochen am Boden, Teile der Plastik waren gewaltsam herausgeschlagen worden. Das macht betroffen. Ist es Hader mit der Welt und mit Gott oder bössartiger Übermut, der zu solchen Taten führt? Mit viel Geduld und handwerklichem Können wurde die Christusfigur wiederhergestellt. Nun hängt sie wieder an ihrem Ort, als ob es nie anders gewesen wäre. Der Dank gebührt der Familie Zedlacher!

Text und Foto: Eva Burian, Kugelweg

Schattentheater in St. Nikolai

Anlässlich der Jahre der Bibel, gab es in St. Nikolai einen Firmvorbereitungstag zum Thema Bibel, an dem auch der Spaß nicht zu kurz kam. Zum Aufwärmen gab es ein Bibelquiz, welches alle Firmlinge mit großem Ehrgeiz spielten. In den anschließenden Workshops konnten die Firmlinge verschiedene Bibelstellen erarbeiten und die Bedeutung Jesu für das eigene Leben erschließen. So gab es auch ein Schattentheater mit Angela Harfmann zur Bibel.



©Angela Harfmann

Oh My God Gottesdienst

Am Vorabend zu Maria Lichtmess fand in Villach Hl. Dreifaltigkeit ein Oh My God Jugendgottesdienst statt, der von der Katholischen Jugend gestaltet wurde. Mit einer Kerzensegnung am Vorplatz begann das Fest der Darstellung des Herrn. Die Messe wurde von Pfarrer Kurt Gatterer gefeiert und Diakon Jakob Mokoru erschloss den Jugendlichen den vielfältigen Begriff der Darstellung in seiner Bedeutung, die er für Gott hat, nämlich, dass er einen jeden in unserer Einzigartigkeit gewollt hat und brachte Jesus als Sohn Gottes in seiner ganzen Symbolik näher. Musikalisch begeisterten David Hofer und Carina Wettrenig. Danach waren die Jugendlichen noch zu einer kleinen Agape am Vorplatz eingeladen.



DIE VILLACHER NOTARE

- Rechtsberatung & Vorsorge
- Private und öffentliche Urkunden
- Schenkung und Übergabe
- Grundbuch und Firmenbuch
- Erbrecht und Testament
- Gesellschafts- und Handelsrecht

Ihre Notare in Villach:

- **DR. CLAUDIA STERN**, Rathausplatz 2, Tel. 0 42 42/23 960, claudia.stern@notar.at
- **DR. JOHANNES LOCNIKAR**, Hauptplatz 23, Tel. 0 42 42/23 523, notariat@locnikar.at
- **DR. WOLFGANG MILZ**, Widmannngasse 43/1, Tel. 0 42 42/25 234, milz@notar.at
- **MAG. GERALD RAUCHENWALD**, 10.-Oktober-Str. 18, Tel. 0 42 42/24 836, office@notarrauchenwald.at
- **MAG. CHRISTINE FITZEK**, Peraustraße 23, Tel. 0 42 42/39 955, christine.fitzek@notar.at

RECHT OHNE STREIT: DIE 5 VILLACHER NOTARE



Klosterladen Wernberg

Ein Ort der Begegnung und steht für hochwertige Lebensmittel aus der eigenen Landwirtschaft mit der dazugehörigen Milchverarbeitung, dem Kräutergarten und von bäuerlichen Betrieben der Region.

Klosterladen Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 8 - 18 Uhr
Samstag: 8 - 12 Uhr
Klosterladen Tel.: 04252/2216-140

Klosterrestaurant mit Naturküche

Montag bis Freitag Tagesmenüs, Gerichte auch einzeln erhältlich
Samstag, Sonntag und Feiertag verwöhnt Sie das Küchenteam mit saisonalen und regionalen Gerichten.

Warme Küche von 12:00 bis 14:00 Uhr und Abends für Feiern und Gruppen ab 10 Personen. Wir bitten um Tischreservierung.

Genießen Sie hausgemachte Kuchen u. Kaffee täglich von 08:00 bis 18:30 Uhr

Ein idealer Ort mit außergewöhnlicher Atmosphäre für jede Art von Feier!



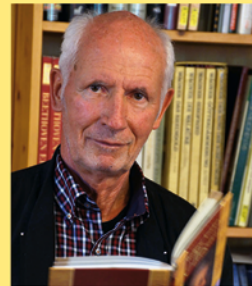
Kloster-Gutschein bestellen!

Kloster Wernberg, Tel.: 04252/2216
www.klosterwernberg.at

Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne unser Programm- und Angebotsheft zu.

VILLACH Geschichten Gesamtausgabe

Mehr als 140 Geschichten über Villach in einem wunderschönen Bildband!



Dieses großartige Buch von Kleine Zeitung-Autor Gernot Rader erzählt Villachs mehr als 2000-jährige Geschichte in einzigartiger Weise. Mit feiner journalistischer Feder schildert Rader viele Episoden aus der Vergangenheit unserer Stadt. Das Werk ist mit zahlreichen historischen Bildern illustriert.

Die Villach Geschichten – Gesamtausgabe ist in der Kärntner Buchhandlung (8.-Mai-Platz) und in der Trafik in der Bahnhofspassage erhältlich.

Villach Geschichten Gesamtausgabe, Bildband A4, 160 Seiten, € 34,99



URLAUB AM MEER

TU DEINER SEELE & DEINEM KÖRPER GUTES

Veli Lošinj liegt in einer schmalen Bucht an der Südostseite der Insel Lošinj, am Fuße des Berges St. Ivan. Das Haus Betanija in Veli Lošinj ist ein geistliches Zentrum, eine Oase und die Quelle der geistigen und körperlichen Gesundheit.

Zimmerausstattung: Zweibettzimmer KOMFORT 4*

Themenschwerpunkte in diesen Tagen sind:

- Einführung in das Intervallfasten,
- Meditation & Gebet und
- Körperarbeit (Yoga & Breema)

min. Teilnehmer: 22 Personen
Mindestteilnehmerzahl erforderlich, Druck-Satzfehler, Programmänderungen vorbehalten

Anmeldung & Infos:

Erich Pak

Tel.: 0664 311 66 77

E-Mail: erich.pak@66plus.at

Leistungen

24.08. - 04.09.2020

12 Tage / Montag - Freitag

Preis pro Person im DZ:

Frühbucher bis Mai 2020

€ 720,-

danach

€ 780,-

Buchungsende Juli 2020

Im Preis inkludiert:

- Fahrt im modernen Reisebus
- 11x HP im 4* Haus Betanija
- Freie Benützung des hauseigenen Hofes mit Garten und der Kapelle
- Reiseleitung durch Herrn Pak, MA (Gesundheits- & Seniorencoach)

Mitveranstalter:

Kloster Wernberg
Referat für Tourismusseelsorge
66 Plus Seniorenassistenten